



Deutsch-Rumänische
Industrie- und Handelskammer
Camera de Comerț și Industrie
Româno-Germană

AHK WORLD BUSINESS OUTLOOK

RUMÄNIEN

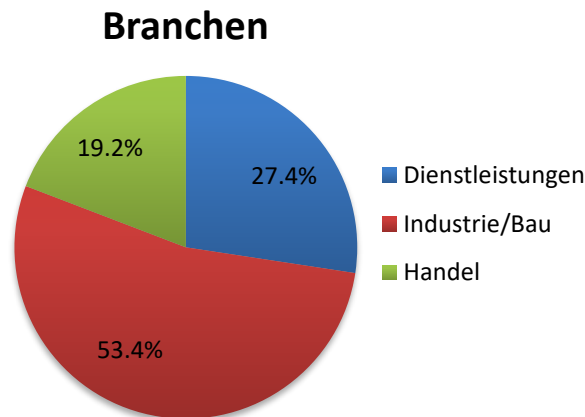
HERBST 2018

INHALTSVERZEICHNIS

I.	Einleitung	S. 3
II.	Wirtschaftslage und Erwartungen der Unternehmen	S. 4
III.	Risikofaktoren für die wirtschaftlichen Entwicklung	S. 6
IV.	Über die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer	S. 7

I. Einleitung

Die AHK Rumänien hat zum vierten Mal in Folge an der vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) durchgeführten Konjunkturumfrage „AHK World Business Outlook“ teilgenommen. Diese fand im September 2018 statt. Befragt wurden Unternehmen weltweit zur Geschäftslage, zu den Erwartungen und konjunkturellen Entwicklungen des jeweiligen Landes, zu Investitionen, aber auch zu den größten Risiken für die weitere Geschäftsentwicklung des Unternehmens in dem jeweiligen Land. 75 Unternehmen aus Rumänien haben an der AHK-Herbstumfrage teilgenommen, die meisten davon aus der verarbeitenden Industrie und dem Bauwesen.

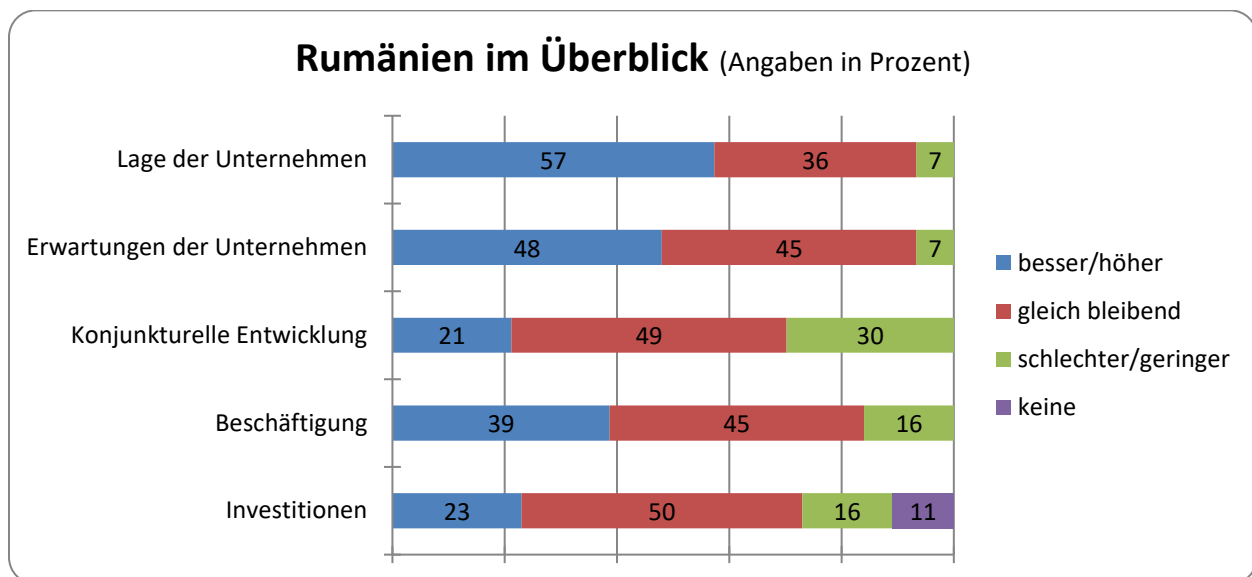


Die Auslandshandelskammern (AHKs) in Mittel- und Osteuropa (MOE) führten bereits im Frühjahr 2018 eine gemeinsame Umfrage durch, aus der die wirtschaftliche Lage und die Investitionsbedingungen im jeweiligen Gastland hervorgehen. An der Frühjahrs-Umfrage nahmen insgesamt 130 Unternehmen aus Rumänien teil (Download [hier](#)). Basierend auf der MOE-Konjunkturumfrage (Frühjahrsumfrage) und dem AHK Business Outlook (Herbstumfrage) haben wir den vorliegenden Bericht zu Rumänien erarbeitet, der zum einen den Vergleich zur Frühjahrsumfrage, aber auch zur Herbstumfrage 2017 hinsichtlich der aktuellen Bewertung der Konjunktur- und Geschäftslage sowie einen Überblick über die aus Sicht der Unternehmen wichtigsten wirtschaftlichen Risikofaktoren ermöglicht.

II. Wirtschaftslage und Erwartungen der Unternehmen

2.1 Aktuelle Geschäftslage

Die **aktuelle Geschäftslage** der deutschen Unternehmen in Rumänien wird von den Unternehmen mehrheitlich positiv bewertet. So geht aus der aktuellen Umfrage (September 2018) hervor, dass 57% der Unternehmen (Frühjahr 2018: 56%, Herbst 2017: 60%) ihre gegenwärtige eigene Geschäftslage als gut einschätzen, 36% (Frühjahr 2018: 41%, Herbst 2017: 34%) halten diese für gleich bleibend und die restlichen 7% der befragten Unternehmen beurteilen die Geschäftslage ihres Unternehmens als schlecht (Frühjahr 2018: 3%, Herbst 2017: 6%). Auch mit Blick auf die Entwicklung des **Saldos der aktuellen Geschäftslage** (2018: 50 Punkte) kann man sagen, dass keine signifikante Veränderung im Vergleich zu den Salden der Vorjahre stattgefunden hat



2.2 Geschäftserwartungen und konjunkturelle Entwicklung

Was die **Geschäftserwartungen** betrifft, sind die Unternehmen im Herbst weniger zuversichtlich als im Frühjahr, aber immerhin ist noch fast die Hälfte (48%) der Befragten der Meinung, dass sich ihre Geschäfte in den kommenden 12 Monate besser entwickeln werden (Frühjahr 2018: 60%, Herbst 2017: 49%). 45% gehen davon aus, dass die Geschäftslage unverändert bleibt (Frühjahr 2018: 33%, Herbst 2017: 43%), mit einer Verschlechterung rechnen die wenigsten: im Herbst (2018) 7%, im Frühjahr (2018) 8%, im Herbst (2017) 8%. Mit Blick auf den Saldo der Geschäftserwartungen (2018: 41 Punkte) hat sich dieser gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

In Bezug auf die **konjunkturelle Entwicklung vor Ort** rechnen in dieser Herbstumfrage nur noch 21% der Unternehmen mit einer Verbesserung der mittelfristigen Konjunktur (Frühjahr 2018: 16%, Herbst 2017: 29%). 49% der Unternehmen erwarten keine Änderungen (Frühjahr 2018: 40%, Herbst 2017: 42%) und die restlichen 30% meinen, dass sich die konjunkturelle Entwicklung

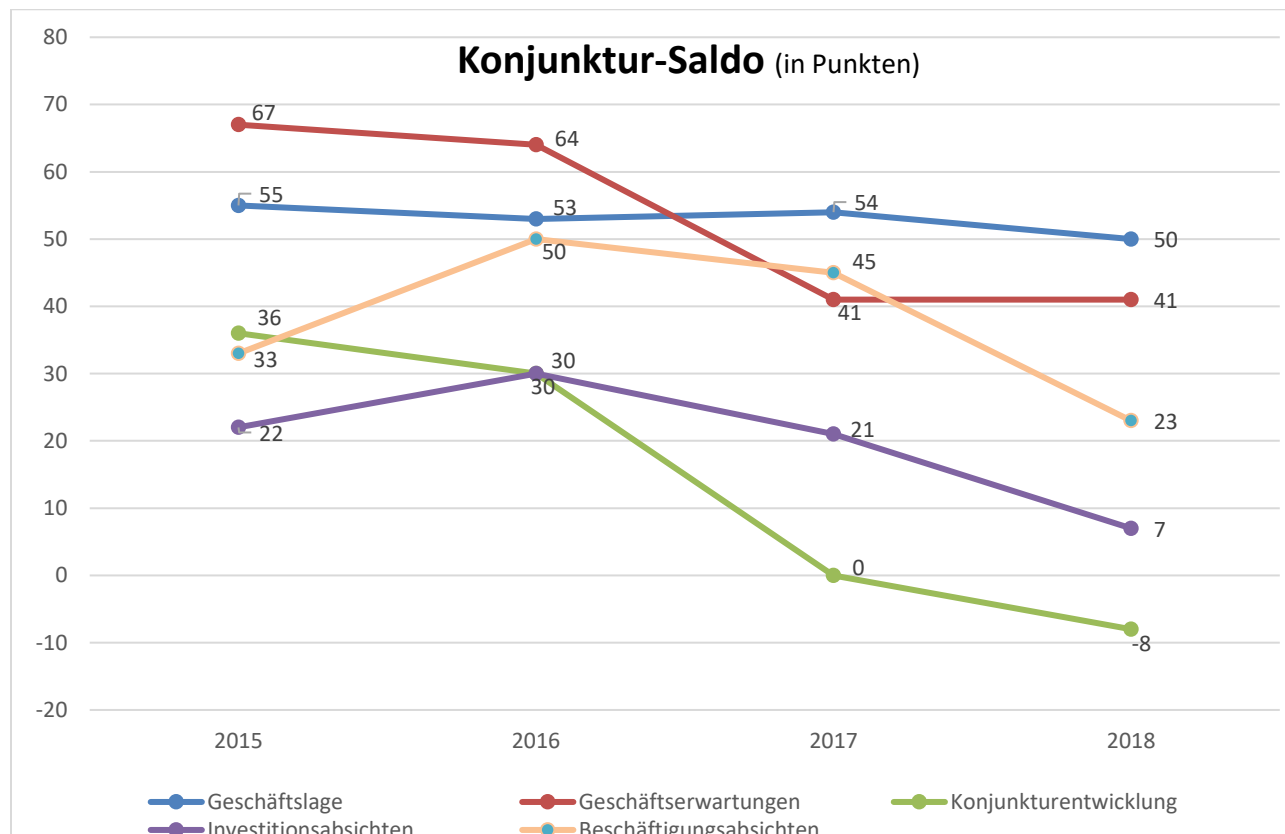
verschlechtern wird (Frühjahr 2018: 45%, Herbst 2017: 29%). Der Saldo setzt seinen negativen Trend deutlich fort (2018: -8 Punkte). Erstmals seit Durchführung der Herbstumfrage ist der Saldo negativ, sprich diejenigen die eine Verschlechterung der Konjunktur vorhersagen, sind mehr als diejenigen, die von einer positiven Entwicklung ausgehen.

2.3 Beschäftigung und Investitionen

Beschäftigung und Investitionen waren im Frühjahr (2018) noch steigend im Vergleich zum Vorjahr, im Herbst 2018 ist jedoch ein deutlicher Rückgang auch im Vergleich zum Herbst 2017 zu sehen. Die **Beschäftigungsabsichten** der Unternehmen sind stark gesunken. Nur noch 39% der Unternehmen geben an, weiter Personal einstellen zu wollen (Frühjahr 2018: 52%, Herbst 2017: 51%). Die Beschäftigungszahlen werden in den kommenden 12 Monaten laut 45% der Befragten gleichbleiben (Frühjahr 2018: 43%, Herbst 2017: 43%) und 16% der im Herbst befragten Unternehmen meinen, dass die Beschäftigungszahlen geringer ausfallen werden (Frühjahr 2018: 5% Herbst 2017: 6%). Der Saldo sinkt somit auf 23 Punkte, tiefster Stand seit Beginn der Umfrage.

Was die **Investitionsabsichten** der Unternehmen in den kommenden 12 Monaten angeht, sind 50% der Meinung, dass sich diese nicht verändern werden (Herbst 2017: 32%) und nur noch 23% sehen höhere Investitionsausgaben (Herbst 2017: 40%). 16% sind der Ansicht, dass sich die Investitionsausgaben verringern werden (Herbst 2017: 19%). 11% der Befragten beabsichtigen überhaupt keine weiteren Investitionen zu tätigen (Herbst 2017: 9%). Auch dieser Saldo rutscht mit 7 Punkten auf Allzeittief.

Konjunktur-Saldo der Herbstumfragen (errechnet aus „Besser“-Werten minus den „Schlechter“-Werten)



III. Risikofaktoren für die wirtschaftlichen Entwicklung

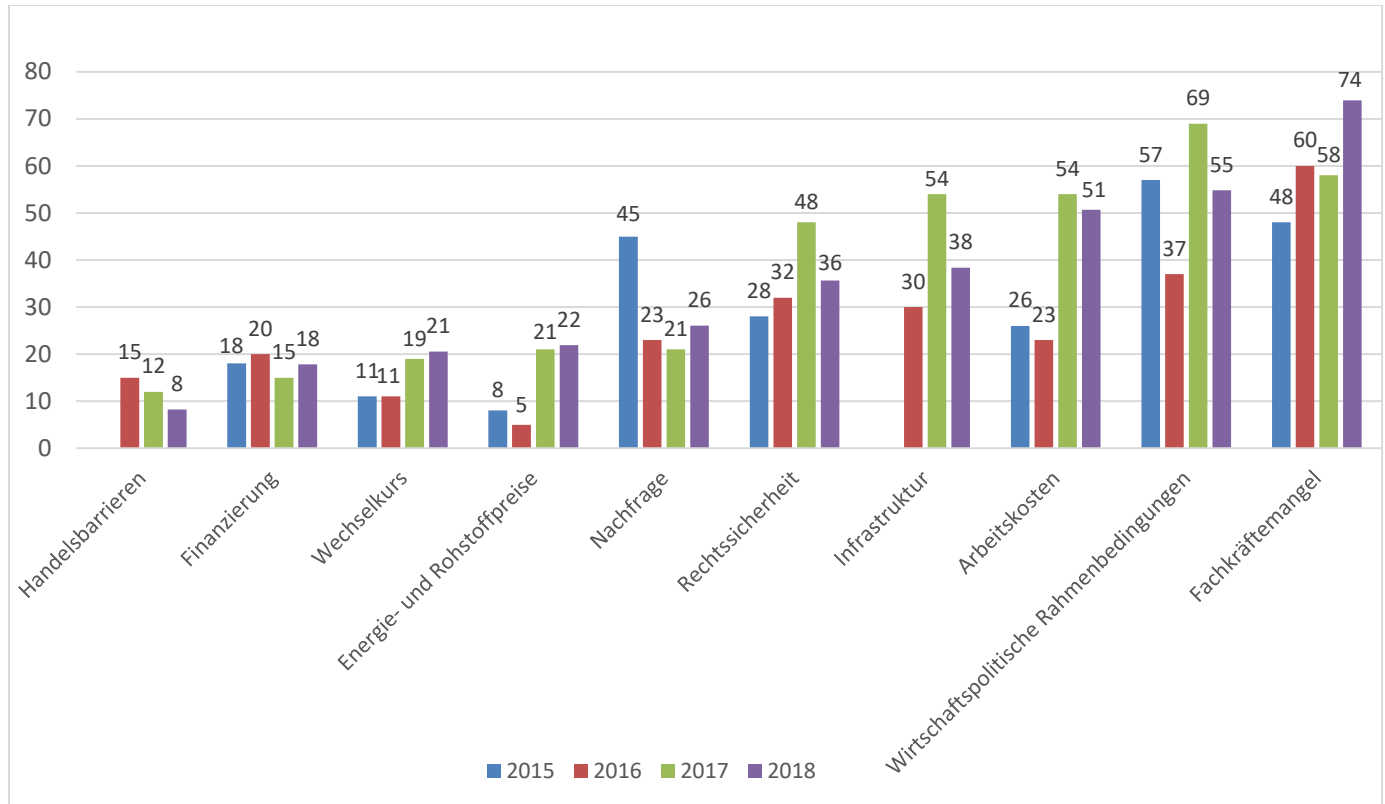
Der zweite Teil der Herbstumfrage beschäftigt sich mit den wirtschaftlichen Risikofaktoren aus Sicht der Unternehmen. Hierzu wurde die Einschätzung zu insgesamt 10 Faktoren abgefragt. Wir bemerken dieses Jahr eine neue Gewichtung der Risikofaktoren. So sehen drei Viertel der befragten Unternehmen in der Herbstumfrage 2018 den **Fachkräftemangel** als Hauptrisiko für die Wirtschaftsentwicklung, gefolgt von den **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen**. Die Belastung für die Geschäftstätigkeit der Betriebe nimmt durch die fehlende Stabilität bzw. Vorausschaubarkeit in der Wirtschaftspolitik zu.

74% der Unternehmen, die an der Befragung teilgenommen haben, geben an, kein geeignetes Personal zu finden. Das ist eine deutliche Steigerung gegenüber der vorherigen Herbstumfrage, als 58% den Mangel an **Fachkräften** als problematisch gesehen haben. Besonders in wirtschaftlichen Ballungszentren wie Timiș, Arad, Sibiu, Cluj oder Brașov finden Unternehmen immer schwieriger Arbeitskräfte. Der Arbeits- und vor allem Fachkräftemangel wird zunehmend dämpfend auf die weitere wirtschaftliche Entwicklung wirken, denn leider verstärken auch Faktoren wie Demographie und Migration den Effekt.

Auch die **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** werden als großer Risikofaktor betrachtet. Mehr als die Hälfte (55%) der Unternehmen ist damit unzufrieden, was auch mit den Ergebnissen der Frühjahresumfrage (2018) übereinstimmt. Auch wenn im Vorjahr noch mehrere Unternehmen mit der Wirtschaftspolitik der Regierung unzufrieden waren (69%), ist der Anteil unserer Meinung nach zu hoch, um vernachlässigt zu werden. Wenn auch keine eindeutigen Kausalitäten hergestellt werden können, so führen wir dieses Ergebnis auf Grund der Rückmeldung, die wir aus der Privatwirtschaft erhalten, auf die aktuellen wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen zurück, die die Regierung bereits 2017 eingeleitet und dieses Jahr fortgeführt hat.

Für jedes zweite befragte Unternehmen stellen die **Arbeitskosten** ein weiterer Risikofaktor dar, der die Investitionspläne deutscher Unternehmen gefährden könnten. Die Ergebnisse sind mit denen vom Vorjahr vergleichbar.

Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens (in %)



Der Bereich **Infrastruktur** wurde sowohl in der vorherigen Herbst- als auch in diesjährigen Frühjahrsumfrage von den deutschen Unternehmen in Rumänien negativ bewertet. Rumänien bleibt auf einem der letzten Plätze unter den MOE-Staaten. In der Herbstumfrage 2018 sehen zwar „nur“ noch 38% der befragten Unternehmen darin ein Risikofaktor für die Entwicklung der rumänischen Wirtschaft (2016: 30%, 2017: 54%), was ein wenig erstaunlich ist, weil sich im Vergleich zum Vorjahr die Situation hinsichtlich der Transportinfrastruktur nicht sonderlich verbessert hat, aber Infrastruktur bleibt unter den Top 4 der Risikofaktoren für Rumänien.

Weitere abgefragten Risiken in der Herbstumfrage sind: Rechtssicherheit, Nachfrage, Finanzierung, Wechselkurs, Handelsbarrieren sowie Energie- und Rohstoffpreise.

IV. Über die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer

Die Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer (AHK Rumänien) ist die offizielle Vertretung der deutschen Wirtschaft in Rumänien und zugleich die größte bilaterale Handelskammer in Rumänien. Die AHK Rumänien gehört zum weltweiten Netzwerk der Auslandshandelskammern, dessen Dachorganisation der Deutsche Industrie- und Handelskammertag e.V. (DIHK) in Berlin ist.

Die im September 2002 gegründete AHK Rumänien zählt über 600 Mitgliedsunternehmen und bietet Unternehmen eine wichtige Networking-Plattform für Erfahrungs- und Informationsaustausch. Mit ihrem Leistungsangebot und ihren Veranstaltungen unterstützt sie aktiv deutsche Unternehmen bei ihrem Markteintritt und Standortaufbau in Rumänien und ist zugleich ein Partner für rumänische Unternehmen mit Interesse am deutschen Markt. In Rumänien widmet sich die AHK Rumänien aktiv der Implementierung eines Berufsbildungssystems nach deutschem Vorbild, betreibt eine eigene GreenTech Initiative, econet romania, ein eigenes Ständiges Schiedsgericht und ein Lieferantenportal „Marketplace Romania“ zur Unterstützung von klein- und mittelständischen rumänischen Unternehmen.

Weitere Informationen unter www.ahkrumaenien.ro. Sie finden uns auch in den Social Media, auf Facebook und LinkedIn.

Impressum
Herausgeber:



Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer

Str. Clucerului 35, et. 2

RO-011363 Bukarest, Rumänien

Tel.: +40 21 223 15 31, Fax: +40 21 223 15 38

E-Mail: drahk@ahkrumaenien.ro

Web: www.ahkrumaenien.ro

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied: Sebastian Metz

Redaktion:

Carmen Kleininger

Redaktionsschluss:

November 2018

Haftungsausschluss:

Obwohl diese Publikation mit größter Sorgfalt erarbeitet worden ist, kann keine Garantie über die Fehlerfreiheit und Vollständigkeit der darin enthaltenen Informationen gegeben werden. Daher übernimmt der Herausgeber keine Haftung für eventuelle Fehler und Unvollständigkeiten. Die Informationen in dieser Publikation ersetzen in keiner Weise die professionelle Beratung. Alle Rechte vorbehalten. © Deutsch-Rumänische Industrie- und Handelskammer, 2018